

# SCHACH - FAN

Nr. 14 / 30.6.2021

## **Liebe Leser!**

Heute seht ihr den letzten SCHACH-FAN. Corona hat einen Inzidenz-Wert unter 10 erreicht und, hoffentlich jedenfalls, werden bald alle Lockerungen fallen und Schach im Klub und im Turnier wieder möglich sein. Bei all dem Nachholbedarf bleibt wohl den meisten Schachfreunden keine Zeit zu vielem häuslichem Üben.

Aber für alle Fälle ist der letzte SCHACH-FAN Xtra-dick. Ein Schwerpunkt ist heute die Analyse. Sie ist das wichtigste Werkzeug zur Verbesserung - und das von Amateuren am wenigsten genutzte! Wer seine Partien regelmäßig analysiert wird ganz gewiss besser, denn er lernt damit seine typischen Fehler kennen und vermeiden. Denkt immer an das Wort vom Weltklassespieler Mark Dworetzky: *"95% aller Fehler sind einfache Fehler. Wenn wir die vermeiden haben wir schon viel erreicht"*. Unsere heutigen Beiträge können euch vielleicht ein wenig dabei helfen.

Ein verwandtes Problem ist die schnelle Stellungseinschätzung vieler eher schwacher Spieler. Dieses Phänomen ist übrigens sogar wissenschaftlich erwiesen! Ein Blick und sie sind im Bilde und einmal ein Urteil gefällt bleiben sie fest dabei. Das nimmt u.a. humorvoll die Rubrik "Richtig oder falsch? Oder richtig falsch" aufs Korn.

Die Rubrik "Was droht" ist heute eine Doppeldrohung, denn 16 Aufgaben drohen, sich dem Lösungsversuch des Lesers zu widersetzen! Aber du wirst es ihnen schon zeigen, nicht wahr?

Zum Abschluss bleibt nur noch, allen zu danken, die am SCHACH-FAN mitgearbeitet und zu seinem Gelingen beigetragen haben. Dazu gehören auch die Leser, die uns mit freundlichen Mails Mut gemacht und manchmal auch Anregungen gegeben haben.

Ein ganz besonderer Dank gebührt Jochen, der nach den ersten Ausgaben zum Team gestoßen ist und sich des damals noch recht wackligen Bereichs der Korrekturen ganz großartig angenommen hat! Diese anstrengende Arbeit, die stets im Dunkeln bleibt und fast nie gewürdigt wird, ist ein ganz wichtiger Bestandteil jeder Schachpublikation - welcher Leser will schließlich schon fehlerhafte Aufgaben vorgesetzt bekommen? Danke Jochen für den steten Einsatz - und bitte ein Applaus für ihn von den geschätzten Lesern!

Mit einer Träne im Auge heißt es nun Abschied nehmen. Gute Unterhaltung mit dem letzten, Xtra-dicken SF und viel Spaß und Erfolg beim wieder aufblühenden Nahschach wünscht euch

Euer **"Team SCHACH-FAN"**

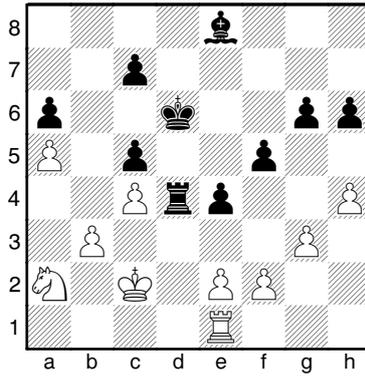
Der "SCHACH-FAN" ist nichtkommerziell und frei von bezahlter Werbung.

Frühere Ausgaben des "SCHACH-FAN" können Sie downloaden unter [www.schachwoche.de](http://www.schachwoche.de)

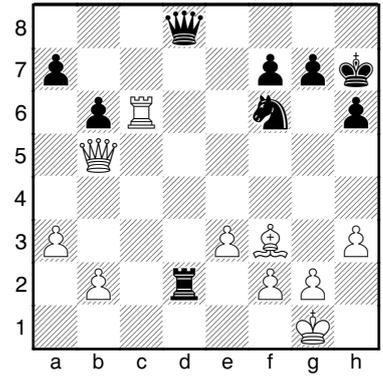
Für Fragen und Anregungen: <mailto:info@schachwoche.de>

# 11 x Taktik

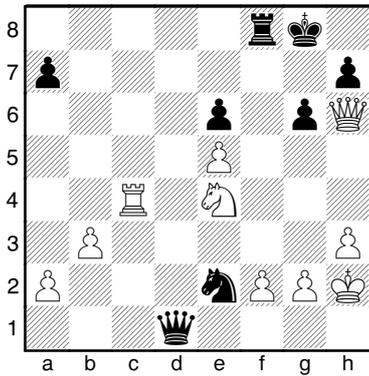
Heute gilt es, Matt oder Materialgewinn zu finden - aber mehr als das wird nicht verraten.



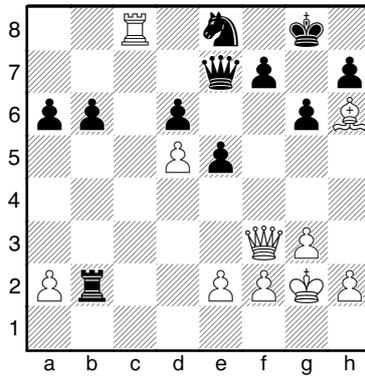
1



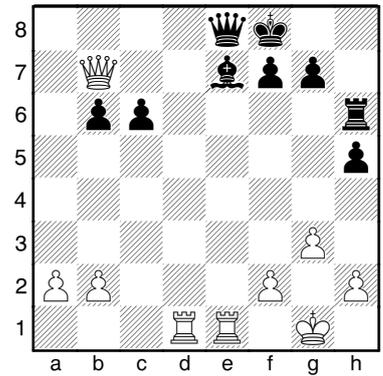
2



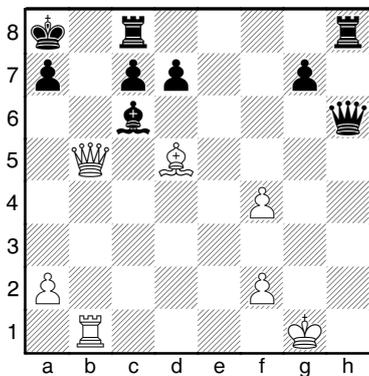
3 ○ / ●



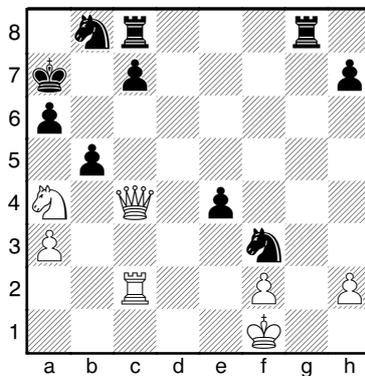
4



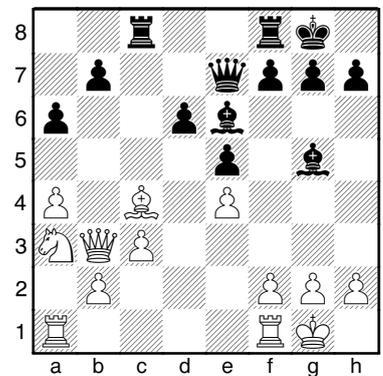
5



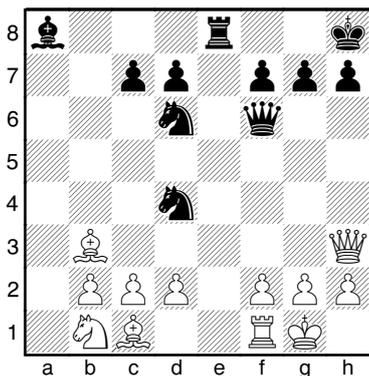
6 ○ / ●



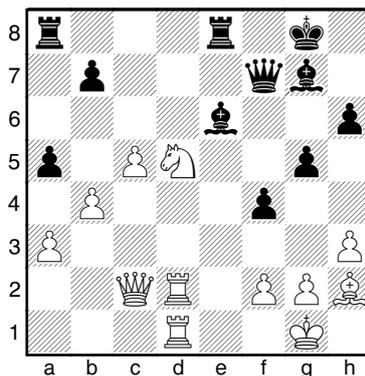
7 ○ / ●



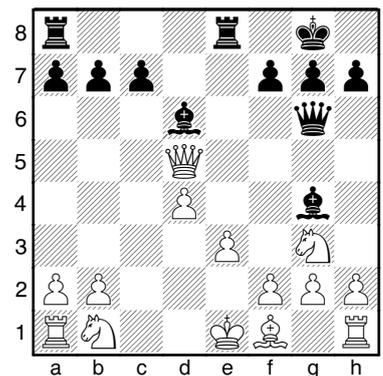
8 ●



9 ●



10 ●



11 ●

## Lösungen 11 x Taktik

- 1 Türme brauchen Raum und den hat der schwarze Turm nicht und geht daher mitten auf dem Brett verloren:  
**1.e2-e3 ♖d4-d3 2.♘a2-c1** und das Aus für den Turm im nächsten Zug.
- 2 Ein scheinbar harmloses Schach führt zum Figuren oder Damengewinn:  
**1.♚b5-f5+ ♔h7-g8? 2.♞c6-c8** gewinnt die Dame.  
 Das kleinere Übel, aber auch klar verloren, ist **1...g7-g6 2.♚f5xf6**
- 3 Beide Seiten haben nur einen Rettungs- und Gewinnweg:  
 ○ **1.♘e4-f6+ ♜f8xf6 2.♞c4-c8+ ♜f6-f8 3.♞c8xf8#**  
 ● **1.-- ♚d1-g1#**  
 Das hat sicher jeder gesehen. Es ist ein typisches Pattern einer Mattstellung von Dame und Springer.
- 4 Das Matt auf der Grundreihe hat Schwarz abgewehrt. Aber die eigentliche Gefahr ist das Matt auf g7:  
**1.♚f3-f6! ♚e7xf6 2.♞c8xe8#** [Es gewinnt auch auch **1.♞c8xe8**]  
 Falls **1...♚e7-d7 2.♚f6-g7#**; Selbst das hoffnungslose **1...♚e7-f8** wendet das Matt nicht ab:  
**2.♞c8xe8 ♚f8xe8 3.♚f6-g7#**
- 5 Beengte Stellungen können auch in Schwerfiguren Endspielen schnell zum Problem werden:  
**1.♞e1xe7 ♚e8xe7 2.♚b7-b8+/c8+/a8+ ♚e7-e8 3.♞d1-d8** speißt die Dame auf.
- 6 Vorsicht! Röntgenstrahlung! Beide Seiten "durchleuchten" eine gegnerische Figur und nehmen so Einfluss auf ein wichtiges Feld. Das nennt man das "**Röntgen-Motiv**":  
 ○ **1.♚b5-b7+! ♚c6xb7 2.♚d5xb7+ ♔a8-b8 3.♚b7-c6#**  
 ● **1.-- ♚h6-h1+ 2.♚d5xh1 ♜h8xh1#**
- 7 Weiß treibt den König in die Ecke, Schwarz zeigt eine andere Form des Matts mit Turm und Springer, unterstützt von einem "Vorpostenbauer".  
 ○ **1.♚c4xc7+ ♞c8xc7 2.♞c2xc7+ ♔a7-a8 3.♘a4-b6#**  
 ● **1.-- ♞g8-g1+ 2.♔f1-e2 ♞g1-e1#**
- 8 Abtausch ist nur Ausgleich. Aber ein vorübergehendes Qualitätsopfer bringt Schwarz großen Vorteil:  
**1...♞c8xc4 2.♘a3xc4 ♚e7-c7** [oder **2...♞f8-c8**] und der gefesselte Springer geht verloren, weil er doppelt angegriffen ist. Mit zwei Läufern für den Turm hat Schwarz ein gutes Geschäft gemacht.
- 9 Wenn Springer im Spiel sind, muss man unbedingt ein wenig weiter als nur zum nächsten Zug rechnen, denn das "dicke Ende" kann erst noch kommen:  
**1...♘d4-e2+ 2.♔g1-h1 ♘e2-f4** und was immer Weiß auch zieht, es folgt der Einschlag  
**3.-- ♚a8xg2+**
- 10 Eine verborgene Schwäche der weißen Grundreihe wird durch Abtausch aufgedeckt:  
**1...♚e6xd5 2.♞d2xd5? ♚f7xd5 3.♞d1xd5?? ♞e8-e1#**
- 11 Die sehr schlechte Entwicklung des Weißen wird exemplarisch bestraft. Nachdem Schwarz den letzten Verteidiger eliminiert, findet sich der König im Kreuzfeuer des Läuferpaars:  
**1...♚g6xb1+ 2.♞a1xb1 ♚d6-b4#**  
 Auf so was muss man erst mal kommen!

## Das schnelle, treffliche Urteil der jungen / schwachen Spieler

Bei einem Open hatte sich in einer Partie die Stellung taktisch zugespitzt und etliche Zuschauer standen ums Brett herum und versuchten flüsternd, den wahrscheinlichen Ausgang zu erraten. Ein etwa 16jähriger Spieler von mittlerer Klubstärke hatte keine Zweifel am Ausgang. Er rasselte eine Variante herunter und sagte im Brustton der Überzeugung:

*"Weiß gewinnt, das ist doch absolut klar"*. Zufällig befand sich auch ein bekannter Großmeister unter den Zuschauern, der gerade begonnen hatte, die Stellung intensiver zu mustern.

*"Ich wäre froh, wenn ich solche Stellungen so schnell durchschauen könnte wie du"*, meinte er ruhig und gelassen. Die umstehenden Zuschauer grinsten. Dem Jugendlichen war nicht recht klar, ob das ein großes Lob oder ein in Ironie gewickelter Tadel war. Der Großmeister schaute noch etwa zehn Sekunden konzentriert aufs Brett und meinte dann:

*"Was machst du eigentlich, wenn er im letzten Zug deiner Variante nicht schlägt, sondern Zwischenschach durch ein Springeropfer auf f3 gibt? Das könnte vielleicht ganz interessant werden."* Sprach's und verschwand, einen jungen Schachfreund zurücklassend, dessen Gesichtsfarbe jeder Tomate zur Ehre gereicht hätte.

Sicher eine gute Lehre für den Jungen, aber leider haben wir ja nicht immer einen meisterstarken Spieler zur Hand, der die übermütigen und allzu selbstbewussten – oder auch einfach nur oberflächlichen und denkfaulen – Schachfreunde ein bisschen zurechtstutzt und auf ihren Platz in der Schachhierarchie weist, *"to put them in their places"*, wie Bobby Fischer das nannte. Es ist völlig verständlich, dass jugendlicher Überschwang in Kombination mit Unerfahrenheit, mit unkritischer Anwendung von bekannten Lehrsätzen und der mangelnden Erkenntnis, wie tief und komplex das Schachspiel wirklich ist, zu solchen Fehlschlüssen führt. Dies wird ja auch noch verstärkt durch oberflächliche Taktikaufgaben oder Partieanalysen, die dem Lernenden die Vielfalt der Möglichkeiten vorenthalten und so tun, als gäbe es in vielen Stellungen nur eine einzige oder bestenfalls einige wenige Möglichkeiten. Besonders viele der älteren Partien sind in dieser Weise kommentiert und erwecken den Eindruck einer Bestimmtheit und Einfachheit, die in der Praxis absolut nicht gegeben ist. Ganz im Gegenteil, je tiefer man in das Spiel eindringt, desto mehr verborgene Möglichkeiten und Drohungen sieht man, was ja nicht zuletzt der Grund ist, warum gerade starke Meister und Großmeister so lange an ihren Zügen überlegen, obwohl sie doch so viel wissen und so gut und schnell rechnen können.

Der Trainer muss der Oberflächlichkeit und Voreingenommenheit seiner Schüler gegensteuern, denn sonst – ganz abgesehen von einigen zu erwartenden Reinfällen in Turnierpartien – setzt sich dieses Verhalten fest und färbt nur zu leicht auch auf andere Bereiche des Lebens ab. Und es gibt schließlich schon genug Erwachsene mit vorschnellen, oberflächlichen und voreingenommenen Meinungen auf der Welt, als das wir deren Zahl noch vergrößern sollten! Schwerer hat es der Autodidakt, der aber immerhin die Möglichkeit hat, mit einem Computerprogramm zu analysieren und wenigstens im Nachhinein sein Urteil bestätigen oder widerlegen zu lassen, was aber leider nur selten geschieht.

Wenn wir als Schachtrainer in unseren Schülern ein wenig das Bewusstsein entwickeln können, dass nicht alles so ist, wie es auf den ersten Blick erscheint, dass es viele Ausnahmen von – durchaus richtigen und meistens sogar zutreffenden – Regeln geben kann und dass es sinnvoll und lohnend ist, den Dingen auf den Grund zu gehen, haben wir viel erreicht.

Die Übertragung von Erkenntnissen, Verhaltensmustern und Werten aus Unterricht oder Sport ins praktische Leben nennt man **"Transfer"**. Das kann Fairness und sportliches Verhalten sein, der Umgang mit Niederlagen und Rückschlägen, Teamwork, Ausdauer und Beharrlichkeit u.v.a.m. Im Schach haben wir über die Möglichkeiten des Körpersports hinaus aber auch die Möglichkeit, logisches und folgerichtiges Denken zu üben und zu entwickeln, eine der wichtigsten Grundlagen für jeden qualifizierten Beruf!

Voraussetzung dazu ist aber flexibles Denken, ein "Mind set", das offen für andere als die scheinbar offensichtliche Lösung / Einschätzung ist und die Bereitschaft, für andere Meinungen aufgeschlossen zu sein. Auch ein gewisses Maß an Bescheidenheit gehört dazu. Oft sehen wir leider, dass schwache Spieler glauben, sie könnten ohne weiteres das Spiel von Großmeistern verstehen und beurteilen. Sie wissen gar nicht, wie groß der Unterschied wirklich ist. Im Beitrag *"Richtig oder falsch? Oder richtig falsch?"* kann der Leser drei jungen "Schachgenies" über die Schulter schauen und selbst einschätzen, was in der gegebenen Stellung Sache ist.

⇒ s. S.147

## Der Aufschwung nimmt Fahrt auf. *(Fortsetzung aus Nr.13)*

Trotz der Trendwende im Schach in Russland gab es natürlich auch Rückschläge. Aljechin, der Nachfolger Tschigorins und absoluter Weltklasespieler, verließ Anfang 1921 die UdSSR für immer und emigrierte nach Paris. Er sollte nie wieder nach Russland zurückkehren. Eine Reihe anderer starker Spieler hatte schon nach der Revolution Russland verlassen, so Bernstein und Snosko-Borowski, die ebenfalls nach Paris zogen. Durch die territorialen Verluste Russlands als Folge des 1. Weltkrieges gingen die im Baltikum und in Polen beheimateten Schachmeister ebenfalls verloren.

Nach der Gründung der UdSSR **1922** gründete sich im Juli die All-Russische Schach Union mit 32 Vereinen und 1.159 Spielern. Damit hatte der neue Schachverband schon mehr Mitglieder als sein Vorgänger bei Ausbruch des Krieges.

**1924** übernahm **Nikolai Krylenko** (1885-1938), der Justizkommissar, die Leitung des Schachverbandes. Er trieb die Entwicklung des Schachorganisation energisch vorwärts und unter seiner Leitung entstanden die Massenveranstaltungen des sowjetischen Schachs. Der erste All-Unions Wettbewerb der Werktätigen wurde 1924 ebenso organisiert wie die erste Meisterschaft der Roten Armee. Die Zahl der organisierten Schachspieler stieg auf 24.000.

**1925** entstand eine neue Schachzeitung, das später berühmte Magazin **64**. Der Titel eines sowjetischen Meisters wurde eingeführt. Nun fühlte sich der junge Schachverband stark genug, die Isolation zum Ausland aufzuheben und ein **Internationales Turnier in Moskau** zu organisieren. Trotz der Armut des Landes wurden dafür Mittel bereitgestellt, Schach sollte das Image des bolschewistischen Systems heben. **Bogoljubow** siegte vor Lasker, Capablanca, Marshall, Torre, Tartakower, Reti usw. Auch sonst wies das Turnier einige Besonderheiten auf. Die Professoren Djakow, Petrowski und Rudik stellten psychologische Untersuchungen an, deren Ergebnisse 1927 in russischer und deutscher Sprache unter dem Titel *"Psychologie des Schachspiels auf der Grundlage psychotechnischer Experimente an den Teilnehmern des Internationalen Schachturniers zu Moskau 1925"* veröffentlicht wurden.

Nach Binets Untersuchungen zum Gedächtnis des Schachspielers um die Jahrhundertwende war dies die zweite große psychologische Forschungsarbeit über Schach in der noch jungen Geschichte der Psychologie. Der erste Film über Schach, "Chess Fever", der auch Teilnehmer des Turniers zeigte, darunter Capablanca, wurde gedreht. 50.000 Zuschauer besuchten das Internationale Turnier, eine vorher nie gesehene Anzahl von Schachinteressenten. Und, was zunächst nicht von Bedeutung erschien, der 14-jährige Zahnarztsohn Michail (der erst zwei Jahre zuvor Schach erlernt hatte) aus einem Ort in der Nähe von Leningrad nahm als Ersatzmann an einer Simultanveranstaltung Capablancas teil und besiegte den Weltmeister! So tauchte zum ersten Mal ein Name in der Schachszene auf, der bald Weltgeltung bekommen würde. Ach ja, der Junge hieß übrigens mit Nachname Botwinnik!

Der Weltschachverband FIDE bot dem Sowjetschach an, sich ihm anzuschließen, was aber aus politischen Gründen abgelehnt wurde. Dagegen nahm Ilja Rabinowitsch als erster sowjetischer Schachspieler an einem Auslandsturnier teil, und zwar in Baden-Baden. Es war das erste internationale Turnier Deutschlands nach dem 1. Weltkrieg, Aljechin gewann das Turnier, Rabinowitsch wurde Siebter.

Bald jedoch traf das junge Sowjetschach ein schwerer Schlag: Bogoljubow, der nach der Emigration Aljechins einzige Weltklasespieler der Sowjetunion, verließ Ende 1926 ebenfalls das Land und ließ sich in Deutschland nieder. Er trug später zwei Weltmeisterschaftskämpfe gegen Aljechin aus. Bis 1935 blieb das Sowjetische Schach wieder in seiner Isolation gefangen. Im seinem Inneren allerdings ging die Entwicklung stetig weiter. Im Jahre 1928 war die Anzahl der organisierten Schachspieler schon von 24.000 in 1924 auf nun 140.000 gestiegen, im Jahr darauf weiter auf 150.000 gewachsen, 1934 sollten es sogar schon 500.000 sein. Michail, der Capablanca-Bezwinger aus der Simultanveranstaltung, machte schnelle Fortschritte und setzte um 1933 an, die Lücke zu schließen, die Bogoljubows Weggang im Spitzenschach hinterlassen hatte. 1933 sollte ein Match in Moskau und Leningrad gegen den jungen tschechoslowakischen Weltklasespieler Salo Flohr (der bald darauf in

die Sowjetunion emigrierte und dort auf Dauer blieb) zeigen, ob Botwinnik diesen Erwartungen gerecht werden konnte. Das Match endete Unentschieden, womit Botwinnik die Bewährungsprobe bestanden hatte. Damit war der Weg frei für das zweite Internationale Turnier in Moskau im März 1935. Botwinnik und Flohr gewannen vor Lasker (der mittlerweile schon 67 Jahre alt war und damit gegen die weitaus jüngere Konkurrenz ein phantastisches Ergebnis erzielte!), Capablanca, Spielmann, den russischen Meistern Kan, Löwenfisch usw. Dieser Erfolg brachte die Sowjets auf den Geschmack, denn schon im folgenden Jahr 1936 wurde das 3. Internationale Turnier in Moskau organisiert. Zwar konnte diesmal Capablanca gewinnen, aber Botwinnik wurde zweiter vor Flohr, Lilienthal, Ragozin usw. und untermauerte so seinen Status als Spitzenspieler der Sowjetunion.

Als Krylenko 1938 während der stalinistischen Säuberungen erschossen wurde, hatte sich der Stellenwert des Schachs als Volkssport bereits dauerhaft gefestigt und wurde durch den Wegfall seines Schirmherrn nicht beeinträchtigt. Durch staatliche Unterstützung, systematische Förderung, Ausbildung von Spielern und Trainern und spezielle Talentförderung entstand ein Potential, dem die westlichen Staaten absolut nichts Gleichwertiges entgegensetzen konnten. Es gab zwar verschiedene Stilrichtungen (also im Gegensatz zu den Schachschulen der schachlichen Frühzeit keine stilistische Festlegung einer Vorgehensweise wie etwa Angriffsschach oder Positionsschach), aber allen gemeinsam war eine grundsätzliche Verbesserung der Spieltechnik, insbesondere der Variantenberechnung, der methodischen eröffnungstheoretischen Untersuchung, des systematischen Trainings (auch des körperlichen Trainings als Wettkampfvorbereitung), des Einsatzes wissenschaftlicher Forschung (z.B. der Psychologie). Diese ganzheitliche Betrachtung des Schachtrainings war bis dato völlig unbekannt.

Auch die Zerstörungen und der hohe Blutzoll unter den sowjetischen Schachspielern durch den 2. Weltkrieg konnte diese Entwicklung nicht aufhalten. Teilweise wurden die Verluste durch die Eingliederung der im Kriege gewonnenen Länder und Gebiete wieder ausgeglichen. So bescherte das vereinnahmte Baltikum der SU den "Vizeweltmeister" Paul Keres und später den brillanten jungen Weltmeister Michail Tal aus Riga.

Da Aljechin kurz nach Kriegsende verstorben war, setzte die FIDE 1948 ein Turnier an, dessen Sieger neuer Weltmeister sein würde. Eine Hälfte des Turniers fand in Holland in Den Haag statt, die andere Hälfte in Moskau. Von den sechs Teilnehmern stellte die Sowjetunion mit Botwinnik, Smyslow und Keres die Hälfte. Weiterhin nahmen der frühere Weltmeister Euwe (der allerdings nicht mehr an seine frühere Stärke anknüpfen konnte und weit abgeschlagen Letzter wurde), der Amerikaner Samuel Reshevsky und sein Landsmann Reuben Fine, der aber kurzfristig absagte, so dass es bei einem 5er-Turnier blieb. Klarer Sieger und damit Weltmeister wurde Botwinnik mit 14 Punkten vor seinem Landsmann Smyslow mit 11, Reshevsky mit 10,5 und Keres mit 10 Punkten. Sowohl der Anteil sowjetischer Spieler als auch ihre dominanten Ergebnisse zeigen, wie stark das Sowjetschachs mittlerweile geworden war.

Durch die systematische Ausbildung und Förderung von Talenten, aber auch von Trainern, setzte die Sowjetunion Maßstäbe. So wurde etwa 1966 erstmals in der Schachgeschichte an einer Universität, der "Zentralen Hochschule für Körperkultur" in Moskau, eine Fakultät für Schach eröffnet<sup>iv</sup>. Zugehört wurden Schachspieler ab der Leistungsklasse 1<sup>ii</sup>, die das Abitur abgelegt und Aufnahmeprüfungen bestanden hatten. Das vierjährige Studium erfolgte nach dem für alle Hochschulen verbindlichen Lehrprogramm mit zusätzlichem Fachunterricht in Schach. Die Absolventen erhielten das Diplom eines Oberschullehrers und Trainers für Schach. Als Ergebnis der systematischen Förderung entstand eine absolute Hegemonie des Sowjetischen Schachs über Jahrzehnte hinweg, die lediglich 1971/72 von Bobby Fischer mit seinen Kanter Siegen in den Kandidatenmatches und dem Gewinn des Weltmeistertitels im Match gegen Boris Spasski 1972 in Reykjavik kurzzeitig erschüttert wurde, um durch Karpow und später Kasparow jedoch wieder zu noch größerer Stärke anzuwachsen. Der Westen hatte dem lange nichts entgegensetzen; Training war weitgehend dem Zufall überlassen.

Nach 1990 endete nach rund 70 Jahren die staatliche Förderung, was aber entgegen den Unkenrufen westlicher "Experten" nicht zum Zusammenbruch der Schachkultur in Russland und den zahlreichen Nachfolgeländern des Sowjetreiches führte, sondern die schachliche Leistungskraft eher entfachte, wie die zahlreichen aufstrebenden jungen Talente aus vielen Ländern der ehemaligen Sowjetunion derzeit beweisen.

Das sowjetische Schach hat einen unglaublichen Aufschwung vom verteufeltem bourgeoisen Spiel zum Volkssport mit Millionen Mitgliedern und einer Akzeptanz quer durch alle Schichten der Gesellschaft erlebt, der nur durch die massive staatliche Förderung möglich war. Aber am Anfang stand das Wirken und der ideelle Einsatz einzelner Personen, hier besonders von Iljin-Genewski, später von Nikolai Krylenko als Organisatoren und "Machern", aber auch von Botwinnik als Leistungsträger des aufblühenden Sowjetschachs wie auch als der Begründer der wissenschaftlichen Methodik im Schachtraining und der Wettkampfvorbereitung.

Wenn man analog der berühmten Frage nach Henne oder Ei die Ausgangssituation des Sowjetschachs betrachtet, muss man erkennen, dass der Mensch wichtiger war als die staatliche Förderung, die ohne energischen und zielgerichteten Einsatz zu Beginn gar nicht erst erfolgt oder bestenfalls mit wenig Wirkung verpufft wäre.

-----  
<sup>1</sup> Schon 1965 fand an der Moskauer Universität ein Kurs über "Schachgeschichte und Theorie" statt mit den Dozenten Bronstein, Kortschnoi, Kotow, Petrosian und Tal und mit ca. 2.000 Hörern.

<sup>11</sup> Leistungsklasse 1 dürfte ca. DWZ 1900-2000 entsprechen, der Vergleich der einzelnen Wertungssysteme ist nur bedingt möglich und man muss vom heutigen Standpunkt aus auch immer die große Entwicklung von Theorie und Spieltechnik in den letzten ca. 20-30 Jahren beim Vergleich von früheren Leistungen/Stärken einbeziehen.

## **Richtig oder falsch? Oder richtig falsch?**

### **Das schnelle und treffende Urteil junger und / oder unerfahrener Spieler**

Eine sogar wissenschaftlich belegte Erkenntnis ist, dass schwache Spieler erstens dazu neigen, sich nur auf den Bereich des Bretts, wo "Action" ist zu konzentrieren und zweitens oft ein schnelles Urteil fällen, an dem sie dann festhalten und nicht länger offen für andere Möglichkeiten sind. Jeder Jugendtrainer kennt das Problem und wir schauen hier einem solchen Kollegen, der aus seinen Erfahrungen berichtet, über die Schulter":

"Die Analyse von Stellungen ist ein wichtiger Bestandteil des Schachtrainings, wird aber leider viel zu wenig und oft nur oberflächlich angewendet. Das Erkennen und Abwägen von Möglichkeiten vermittelt Erfahrungen und verbessert die Variantenberechnung. Mehr dazu findest du im Artikel "Stellungsbeurteilung - der Schlüssel zur Analyse".

Doch nicht jeder Schachfreund hat die nötige Aufgeschlossenheit, die dazu notwendig ist.

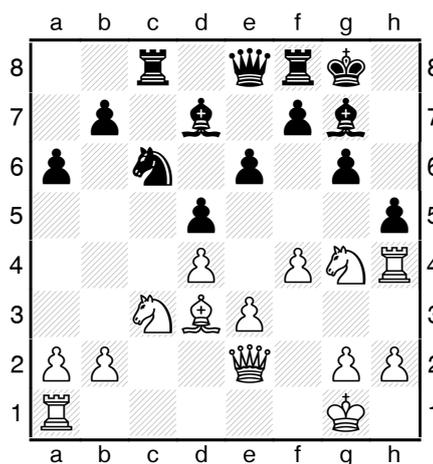
'Das glaube ich einfach nicht', wie es einmal mein Schüler Tom tat, der ebenso ungläubig wie unfähig war, die ihm vorgesetzte überraschende Variante zu widerlegen, aber sich dennoch keiner Logik beugen mochte! Das reicht natürlich nicht aus.

Auch seine spielstärkeren Freunde Dave und Stevie haben uns oft durch ihre im Brustton völliger Überzeugung vorgetragener Statements viel Freude bereitet! In Würdigung ihrer Verdienste werden die drei in den folgenden Aufgaben dem Leser jeweils sagen, was Sache ist! Entsprechend ihrer jeweiligen Spielweise neigen sie dazu, eine bestimmte Form der Einschätzung zu bevorzugen. So liebt Stevie das Endspiel und macht sich bei der Wahl eines Plans auch gleich Gedanken, wie das wohl ein zukünftiges Endspiel beeinflussen könnte. Tom dagegen versucht stets auf Angriff zu spielen und stellt taktische Erwägungen in den Vordergrund. Auch Dave neigt zu angriffslustigem Spiel, ist aber vorsichtiger in seiner Einschätzung als Tom.

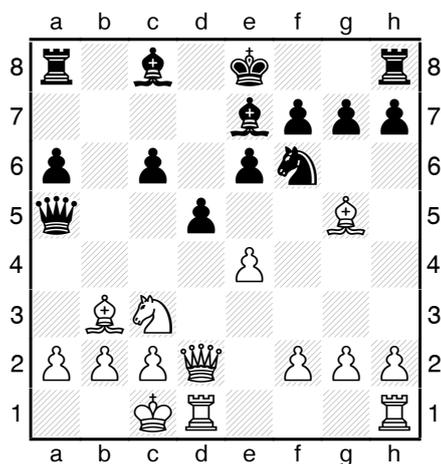
Daher sind die Drei nicht immer einer Meinung (und liegen auch nicht immer daneben!), der Leser muss aus ihren Aussagen und Plänen die richtigen Schlüsse ziehen!

Und nun viel Spaß bei unseren "richtig falschen Stellungen" und unseren Experten Tom, Dave & Stevie mit ihrem schnellen und (fast) treffsicheren Urteil!

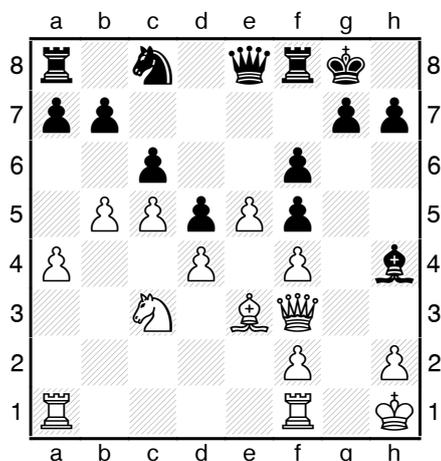
## Richtig oder falsch? Oder richtig falsch?



1



2



3

Die Hausaufgabe für unsere drei jungen Genies Tom, Dave und Stevie war diesmal, einen Haufen von Partien verschiedenster Herkunft nach verborgenen taktischen Möglichkeiten zu durchforsten. Ohne Computer natürlich, denn es soll ja ein Training für die Spielpraxis sein. **Dave** kann es kaum erwarten, seinen Kameraden und dem Trainer das Ergebnis seiner genialen Recherche vorzuführen:

"Nach **1. ♖h4xh5 g6xh5 2. ♘g4-f6+** Ein Räumungsoffer!  
**2... ♙g7xf6** Und das nennt man, glaub ich, einen Selbstblock!  
**3. ♚e2xh5** und egal was kommt, folgt **4. ♗h5-h7#**"

Wahnsinn was der Junge alles weiß! Nur **Stevie** meckert wieder mal: "Was ist, wenn er das Opfer nicht annimmt? Dann hast du nichts."

"Quatsch, dann stehe ich klar besser, hier:

**1... f7-f5 2. ♘g4-h6+ ♙g7xh6**  
 (noch schöner wäre **2... ♗g8-h7? 3. ♘h6xf5+ g6xh5 4. ♘f5-d6+**)  
**3. ♖h5xh6 ♗g8-g7 4. ♖h6-h3** mit Angriff!"

Die Kids diskutieren, wie in dieser Stellung fortzusetzen ist.

**Stevie** würde **1. e4xd5 c6xd5 2. ♖h1-e1** und setzt auf die Majorität am Damenflügel fürs Endspiel.

**Tom** und **Dave** tendieren beide zu **1. e4-e5**, wobei aber Dave mit **1... ♘f6-d7 2. ♙g5xe7 ♗e8xe7** die Rochade aufgeben würde, während sie Tom mit **1... ♘f6-g8 2. ♙g5xe7 ♘g8xe7** erhalten will.

Wer schätzt die Stellung besser ein? Was ist die Rochade wirklich wert?

Die halboffene g-Linie hat es den Kids angetan. Aber wie sie am besten nutzen?

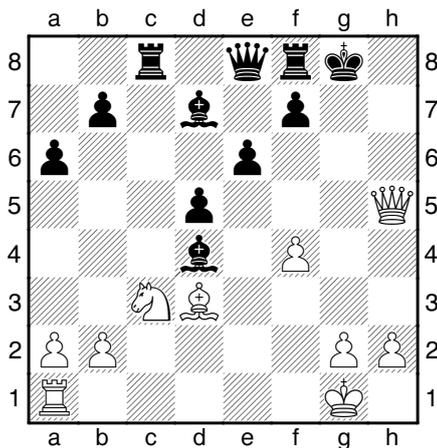
**Tom** will den ♙ fangen mit **1. ♗f3-h3 ♗e8-h5 2. f2-f3 ♘c8-e7 3. ♙e3-f2 ♘e7-g6** und irgendwie muss die Fesselung des ♙ doch was bringen, nicht wahr?

**Stevie** als Strategie rümpft über solch unausgekochte Betrachtung nur die Nase. Soll doch der ♙ ruhig entkommen, die Wahrheit liegt auf der g-Linie:

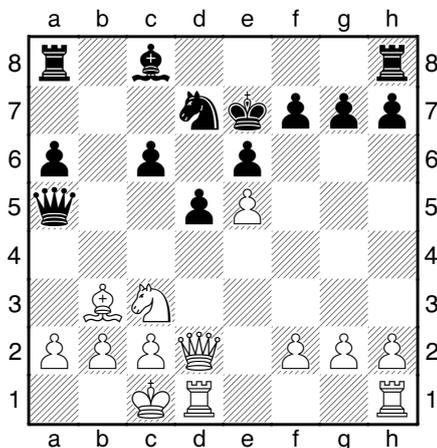
**1. ♖f1-g1 f6xe5 2. f4xe5 ♙h4-d8 3. ♖g1-g3** und Weiß steht wohl tatsächlich etwas besser.

**Dave** plant einen Zwei-Fronten-Krieg zu starten mit **1. b5xc6 b7xc6 2. ♖a1-b1**, vielleicht kann der ♖ ja in die Stellung eindringen und einen Angriff auf der g-Linie unterstützen?

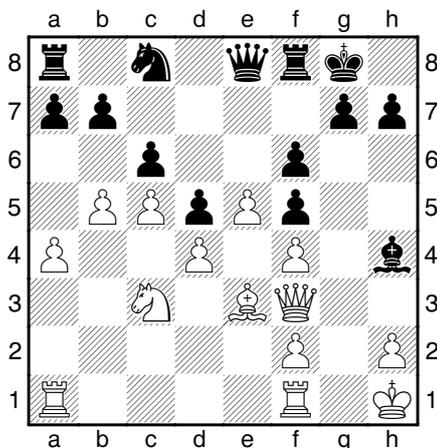
Die Antworten auf all diese Fragen gibt es auf der nächsten Seite.



1



2



3

Sehr gut gesehen, Dave! Leider, wie so oft, geht aber der schönste Plan schief, sobald der Feind in Sicht - will sagen zum Zug - kommt:

(vom D Vorseite und nach 1. ♖h4xh5) 1... ♗c6xd4 2. e3xd4

[Hoffnungslos ist 2. ♕e2-e1 g6xh5 3. ♕e1-h4 f7-f5 / ♗d4-f5]

2... g6xh5 3. ♗g4-f6+ ♕g7xf6 4. ♕e2xh5 ♕f6xd4+ (D)

Da geht er hin, der schöne Selbstblock!

5. ♗g1-h1 f7-f5 und Weiß kann getrost aufgeben!

Wieder einmal ist die Erkenntnis aus einer Analyse, dass der Gegner oft mehr an Ressourcen hat als wir uns denken und wir nicht einfach wünschbare Gegnerzüge als sicher annehmen dürfen.

Immerhin war hier die Verteidigung schwer zu finden und in der Praxis hätte Weiß wohl tatsächlich Gewinnchancen gehabt. Aber das darf nicht der Maßstab sein, die Wahrheit liegt auf dem Brett!

Stevies Variante kann nicht so recht überzeugen. Weiß hat das freiere Spiel, der ♕ bleibt zunächst schwach und bis zum Endspiel ist es noch lange hin.

Ob der Schwarze rochiert oder nicht ist grundsätzlich nicht entscheidend. Der ♔ steht in beiden Fällen sicher und die einzige mögliche Angriffsaktion

(vom D Vorseite) 1. e4-e5 2. ♕g5xe7 ♔e8xe7 (D)

3. ♕d2-g5+ ♔e7-f8 führt nur zum Ausgleich, die ♕ wird schnell wieder vertrieben.

Eine andere Sache aber haben alle übersehen. In der Diagrammstellung gewinnt einfach der Abzug 3. ♗c3xd5+ die Dame!

Schwarz hätte dies allerdings mit (1. e4-e5) ♗f6-g8 2. ♕g5xe7 ♗g8xe7 generell vermeiden können.

Einen großen Gewinnplan gibt es hier nicht, tatsächlich ist Stevies Plan die solideste Fortsetzung. Eventuell kann Weiß im weiteren Verlauf tatsächlich am Damenflügel vorgehen und, wie von Dave geplant, die Verteidigung weiter strapazieren.

Daves direktes 1. b5xc6 b7xc6 2. ♗c3xd5 c6xd5? 3. ♕f3xd5+ kalkuliert die Mitwirkung des Gegners ein, auf was kein Verlass ist.

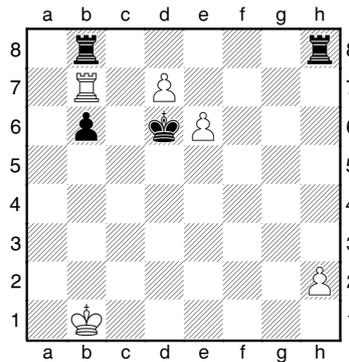
Richtig ist natürlich 2... ♖a8-b8 3. ♗d5-c3 und Weiß hat zwar keinen großen Vorteil, aber immerhin das bequemere Spiel. Der nun schwache c-Bauer ist eine Angriffsmarke und ein Durchbruch im Zentrum mag später möglich sein.

Und Toms Plan, den ♕ zu fangen, steckt bald fest und es ist kein Vorteil ersichtlich. Auf vage Hoffnungen aber sollte man sich nicht verlassen.

**Anno Domini:**

**Wärst du ein Meister der Vergangenheit?**

Wer in Paris oder London im 19. Jahrhundert mithalten wollte, musste schon eine ganze Menge sehen. Einen Trost war, dass es noch keine Zeitkontrolle gab. Lass dir also Zeit – vor allem, wenn du schlechter stehst! Andererseits waren die Schachcafés total verräuchert, Nichtraucher hatten schlechte Karten!

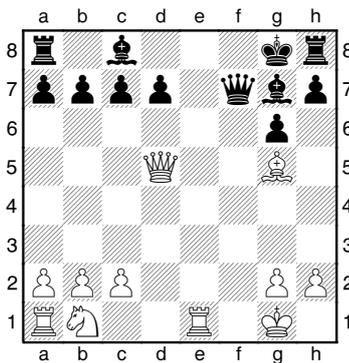


1

In der "guten alten Zeit" war das Spielniveau merklich tiefer als heute. Wäre man doch bloß früher geboren worden - wie hätte man auftrumpfen können! Wirklich?

Das kannst du mit den folgenden Aufgaben ja mal beweisen!

← Der große de La Bourdonnais schuf diese kleine Studie, in der er Weiß zum Gewinn führte. Ob du das wohl auch schaffst?



2

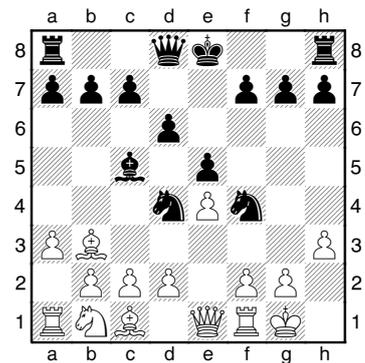


Wenn Weiß die Damen tauscht, hat er einen Minusbauern und muss ums Remis kämpfen – vielleicht sollte er sich besser etwas anderes einfallen lassen?

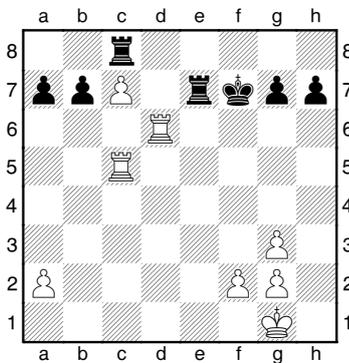
**Lewis – Amateur, London 1840**



Diese Stellung wurde vom "Türken", dem ersten Schachautomaten, gegen Napoleon gespielt. Wärst du ein guter "Computer" des 19. Jahrh.?



3 ●



4



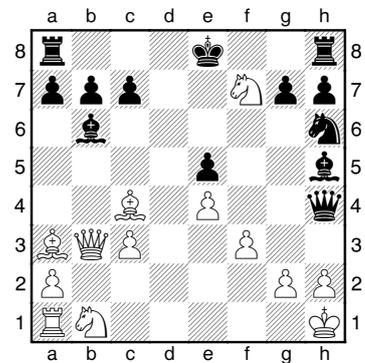
Schwarz hat den Freibauern gestoppt und hat, falls er ihn erobern kann, die bessere Bauernstellung (entfernter Freibauer). Was tut Weiß dagegen?

**Lewis – Amateur, London 1840**

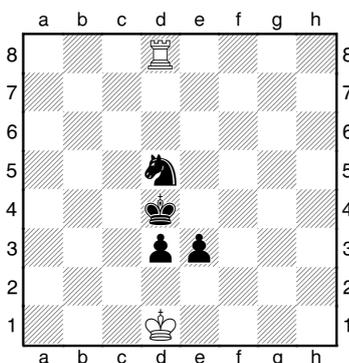


Schwarz hat allzu lange mit der Rochade gewartet, was damals wie heute keine gute Idee war und ist.

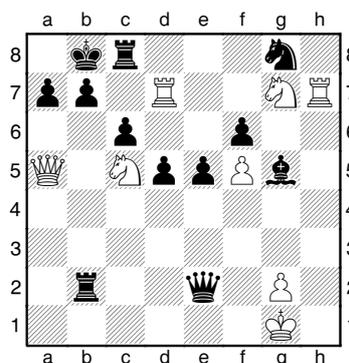
**Evans – Macdonnell  
London 1829**



5



6



7

← (links)

Kann Weiß die bedrohlichen Steine des Schwarzen noch aufhalten?

← (rechts)

Hier brauchst du jede Menge Mut und Phantasie um die Lösung zu finden. Aber wer das Undenkbare zu denken wagt, wird reich belohnt – klingt doch gut, nicht wahr?

**J.Mendheim, 1814**

**1. De La Bourdonnais – 1837 (korrigiert)**

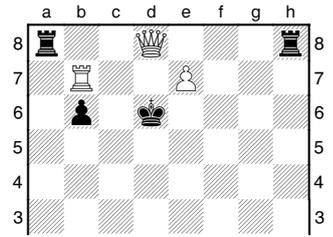
**1.e6-e7 ♖d6xe7 2.d7-d8♖+** Das Doppelschach bringt die Entscheidung:

**2...♗e7xd8 3.♞b7xb8+** Turmspieß und Gewinn.

Doch ist diese Lösung auch richtig? Die Genauigkeit ließ damals noch oft zu wünschen übrig, so auch hier:

Nach **1...♞b8-a8 2.d7-d8♖+** (*Diagramm*, 2.e7-e8♗ ändert nichts)

**2...♞a8xd8 3.e7xd8♖+ ♞h8xd8 4.♞b7xb6+** sollte es wohl Remis sein!

**2. Lewis - Amateur, London 1840**

Den Angriff **1.♞e1-e8+** kann Schwarz mit **1...♙g7-f8** parieren, aber gegen **2.♙g5-h6** gibt es keine Verteidigung mehr. Ob **2...♗f7xd5** oder ein anderer Zug, stets folgt **3.♞e8xf8#**

**3. Napoleon – "Der Türke", 1809**

In von Kempelens "Schachroboter" war ein kleiner Mann verborgen, der über eine Mechanik die Züge ausführte. Für den Job bist du ziemlich wahrscheinlich ein bisschen zu groß, die Leute waren damals durchweg kleiner als heute. Der "Türke" gewann mit **1...♗f4xh3+** einen Bauern und auf Dauer auch die Partie. Falls das dein Zug wäre, hast du den Computertest Anno Domini bestanden, gratuliere!

**1...♗d4-f3+** aber wäre der bessere Zug gewesen, denn Weiß muss **2.♗g1-h1** spielen

[2.g2xf3? scheitert umgehend an **2...♗d8-g5+ 3.♗g1-h2 ♗g5-g2#**]

**2...♗d8-g5** [natürlich geht auch trivial das schwächere **2...♗f3xe1**]

**3.♞f1-g1 ♗f3xe1** und noch immer ist der ♗ Tabu wegen des Matts auf g2!

**4. Cochrane - Deschappelles, Paris 1821**

Im Spott heißt es: Turmendspiele sind alle Remis. Doppelturmendspiele sind doppelt Remis. Hier aber ist das Endspiel einfach nur verloren:

**1.♞c5-f5+ ♗f7-e8**

[1...♗f7-g8 2.♞d6-d8+ ♞e7-e8 3.♞d8xe8+ ♞c8xe8 4.♞f5-d5 -- 5.♞d5-d8]

**2.♞d6-d8+ ♞c8xd8 3.♞f5-f8+ ♗e8xf8 4.c7xd8♖+** aufgeben

Ach ja, fast hätte ich es vergessen: Du musstest die schwarze Stellung erreichen mit der Vorgabe von 2 Zügen und dem Bauern auf f7! Solche Konditionen stammten noch aus dem alten arabischen Schach.

**5. Evans - Macdonnell, London 1829**

Um diese Stellung zu erreichen, musstest du natürlich das Evans Gambit spielen. Die gleiche Anzahl von Bauern und der Läufer auf b6 deuten darauf hin, dass Schwarz es abgelehnt hat, was ihm aber auch nichts nützen wird:

**1.♗b3-b5+ c7-c6 2.♗b5xe5+ ♗e8-d7 3.♗e5-e6+ ♗d7-c7 4.♙a3-d6#**

Okay, für einen Meister der damaligen 2.Kategorie reicht das. Wenn du dich für besser hältst, hast du hoffentlich die genauere Lösung **1.♙c4-b5+ c7-c6 2.♗b3-e6+ ♗h4-e7 3.♗e6xe7#** gesehen!

**6. Von der Lasa – 1843**

Nicht nur in London, auch in Berlin herrschte ein reges Schachleben und sieben gute Spieler, die "Plejaden" genannt, spielten und analysierten eifrig. einer von ihnen schuf diese nette Studie:

**1.♗d1-e1 d3-d2+ 2.♗e1-e2 ♗d4-c4 3.♞d8-c8+ ♗c4-b3 4.♞c8-d8 ♗d5-c3+ 5.♗e2xe3**

und der ♞ kann sich gegen den letzten Bauern opfern, Remis!

**7. J.Mendheim – Taschenbuch 1814**

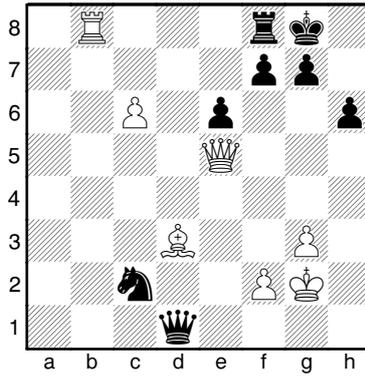
Wer das Undenkbare, nämlich ein dickes Damenopfer, nicht denken mag, steckt schon beim ersten Zug fest. Und im 5. und 6.Zug gibt es sogar noch mehr Undenkbares in Form eines Turmpfers im Doppelpack! Doch in der Zeit der Napoleonischen Kriege (und noch eine ganze Weile länger) war stets die Kavallerie der rettende Engel und tatsächlich schaffen es die Pferde auch hier:

**1.♗a5-c7+ ♞c8xc7 2.♞d7-d8+ ♞c7-c8 3.♗c5-d7+ ♗b8-c7 4.♗g7-e6+ ♗c7-d6**

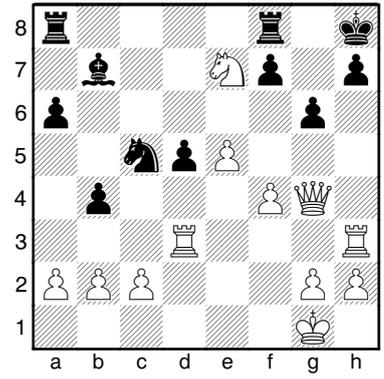
**5.♗d7-b6+ ♞c8xd8 6.♞h7-d7+ ♞d8xd7 7.♗b6-c8#**

# 11 x Taktik

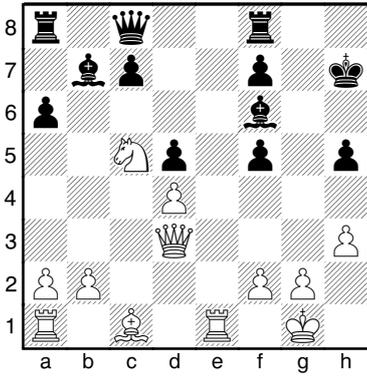
Heute mit  
Kombinationen aus  
Turnieren aus den  
letzten Wochen, also  
*brandaktuell!*



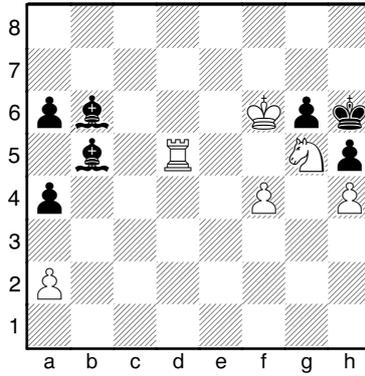
1



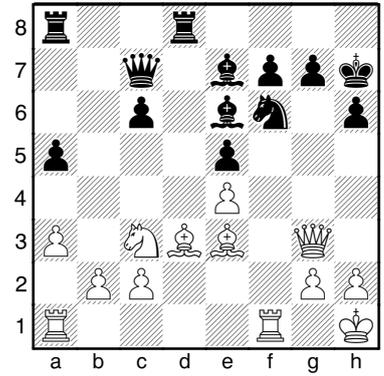
2 Finde 4 x Matt in 4 Zügen!



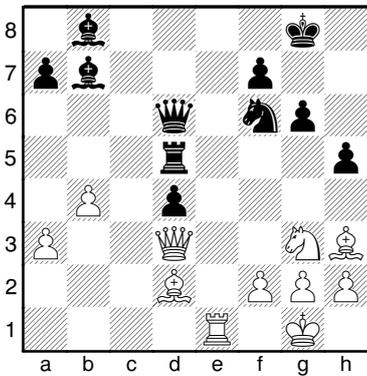
3



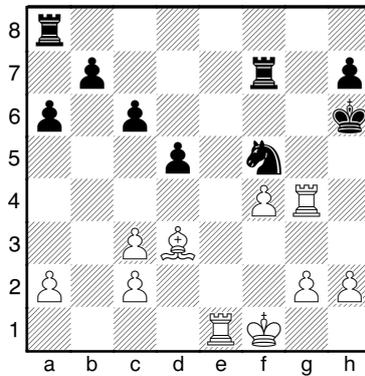
4



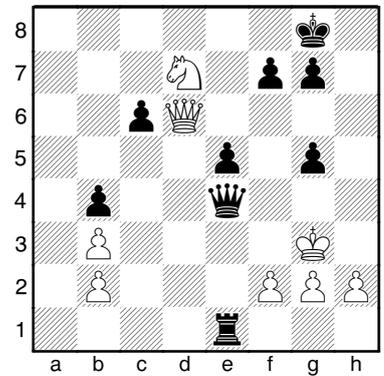
5



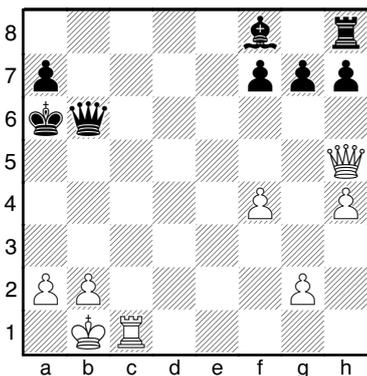
6



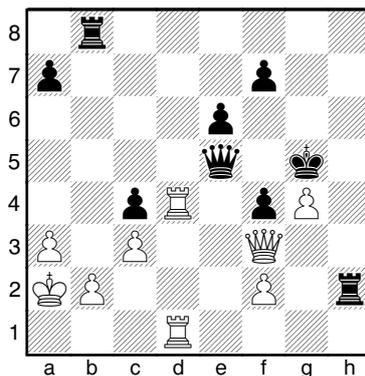
7



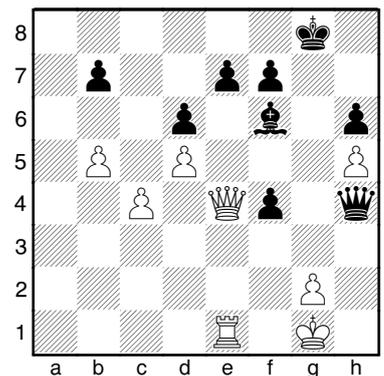
8 ○ / ●



9



10 ●



11 ●

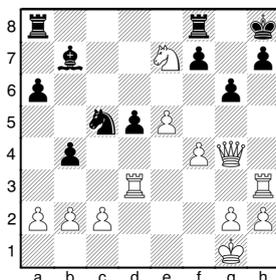
## Lösungen 11 x Taktik brandaktuell!

### 1 Abdusattorov,N (2627) – Keymer, V (2591) Baer Polgar Challenge chess24.com INT 2021

Zum Aufwärmen eine einfache Gewinnführung, für die Weiß nicht einmal seinen starken Freibauern benötigt:

**32. ♖b8xf8+ ♔g8xf8 33. ♚e5-d6+ ♔f8-e8 34. ♚d6-d7+ ♔e8-f8 35. ♚d7-d8#**

### 2



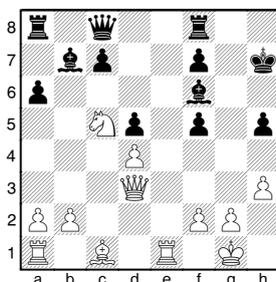
### Carey,Alex – Verma,Shlok (1722) [C11]

4NCL Online S3 Div2 lichess.org INT (7) 2021

Mit einer Mehrdame zwar nur eine Fingerübung, aber gut die analytischen Fähigkeiten zu erproben:

**24. ♚g4-h4 h7-h5 25. ♚h4xh5+ g6xh5 26. ♖h3xh5+ ♔h8-g7 27. ♖d3-g3#**  
**24. ♚g4-g5 ♘c5-e4 25. ♖h3xh7+ ♔h8xh7 26. ♖d3-h3+ ♔h7-g7 27. ♚g5-h6#**  
**24. ♘e7xg6+ f7xg6 25. ♚g4xg6 ♖f8-f7 26. ♚g6xf7 ♘c5xd3 27. ♖h3xh7#;**  
**24. ♖h3xh7+ ♔h8xh7 25. ♚g4-h4+ ♔h7-g7 26. ♚h4-f6+ ♔g7-h7**  
**27. ♖d3-h3#**

### 3



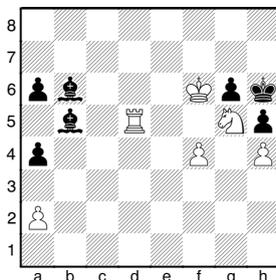
### Alhoms,Mouhammad (1288) – Alkhour,Seifedin (1444)

Sharjah Rapid Sharjah UAE 2021

Die schwarze Dame ist mit Deckung von Lb7 und Bf5 überlastet:

**25. ♘c5xb7 ♚c8xb7 26. ♚d3xf5+ ♔h7-g7**  
 [Das Matt verhindert 26... ♔h7-g8 27. ♚f5xf6 ♚b7-b6, was aber total verloren ist.]  
**27. ♙c1-h6+ ♔g7xh6 28. ♚f5xf6+ ♔h6-h7 29. ♖e1-e5** nebst Matt

### 4

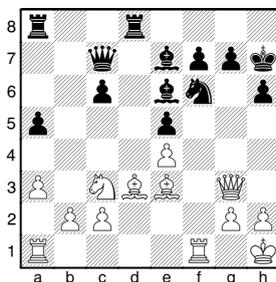


### Ning,Kaiyu (2327) – Yuan,Ye (2081) ch-CHN Women Xinghua CHN 2021

Diese Stellung erinnert an eine Studie, in der in gleicher Weise der schwarze König umzingelt und gemattet wurde:

**40. ♖d5xb5 a6xb5**  
 [40... ♙b6-d8+ 41. ♔f6-f7 ♙d8xg5 42. f4xg5+ ♔h6-h7 43. ♖b5-b6 und Matt folgt.]  
**41. ♔f6-f7 -- 42. ♔f7-g8 -- 43. ♘g5-f7#**

### 5

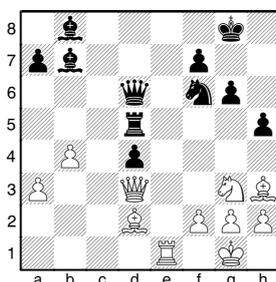


### Grandelius,N (2670) – Giri,A (2780) MrDodgy Invitational 2 chess24.com INT 2021

Ein überraschender Springerzug nutzt die Überlastung der Dame und erweist sich als Grand(el)ios:

**20. ♘c3-d5! ♚c7-b7**  
 [Falls 20... c6xd5 21. e4xd5+ ♔h7-h8 22. d5xe6+-]  
**21. ♘d5xe7 ♚b7xe7 22. ♚g3xe5 ♘f6-g4 23. ♚e5-c5**

### 6

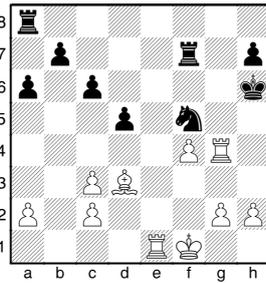


### Plat,V (2556) – Brhel,J (2031) 4th Vezerkepzo GM Budapest 2021

Auch hier ein überraschender Zug, der die Motive Überlastung und Weglenkung beinhaltet:

**31. ♙h3-e6! ♔g8-g7**  
 [31... f7xe6? und Weiß macht reichlich Kasse: 32. ♚d3xg6+ ♔g8-f8  
 33. ♚g6xf6+ ♔f8-e8 34. ♖e1xe6+]  
**32. ♙e6xd5 ♚d6xd5 33. f2-f3±**

7



**Fernandez De La Vara,Arnaldo (2485) – Ramirez Gonzalez,Maria Jose (1794)**

Am World Cup QGp4 Torneo INT 2021

**29.♖e1-e6+ ♔h6-h5 30.♖g4-g5+ ♔h5-h4 31.g2-g3+**

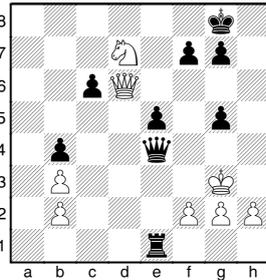
[Schneller gewinnt 31.♙d3xf5 ♖f7xf5 32.♖e6-h6#]

**31...♔h4-h3 32.♖g5-h5+**

[Oder 32.♙d3xf5+ ♖f7xf5 / ♔h3xh2 33.♖e6-h6#. Und auch aus der anderen Richtung droht Matt: 32.♔f1-f2 -- 33.♙d3-f1+]

**32...♗f5-h4 33.♖h5xh4#**

8



**Sookraj,Druva (1422) – Hernandez Alvarez,T (2041)**

Am. World Cup Q Prelim Torneo INT 2021

**Weiß** verpasste die Rettung ins Remis:

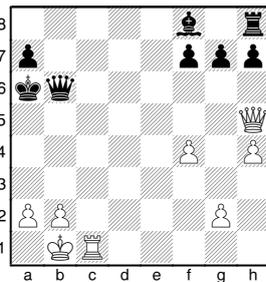
**30.♖d6-f8+ ♔g8-h7 31.♗d7-f6+** [Partie 31.♖f8xf7?? und verlor]

**31...g7xf6 32.♖f8xf7+ ♔h7-h6 33.♖f7-f8+ ♔h6-g6 34.♖f8-g8+/e8+ =**

**Schwarz** am Zug würde leicht gewinnen mit

**30.-- ♖e4-f4+ 31.♔g3-h3 ♖f4-h4#**

9



**Stepanencu,Nicodim-Cosmin (2240) – Martirosyan,Haik M (2637)**

European Hybrid Qual 2021 Torneo INT 2021

Der letzte Zug ...Ka5-a6 verlor die Partie, Db6-b5 war nötig:

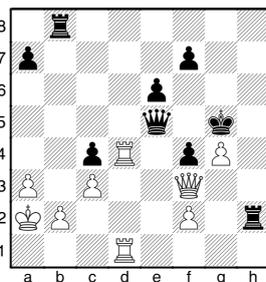
**32.♖h5-d5** (Droht Damengewinn mit Tc1-c6] **32...♖b6-b5**

**33.♖c1-c6+ ♔a6-a5 34.♖d5-d8+ ♔a5-a4 35.♖d8-d4+ ♗f8-b4**

**36.b2-b3+** [36.♖d4xa7+ führt zu einem langsameren Matt]

**36...♔a4-a3 37.♖d4-b2#**

10



**Pridorozhni,A (2555) – Toropov,P (2336)**

43rd Nezhmetdinov Mem Kazan RUS 2021

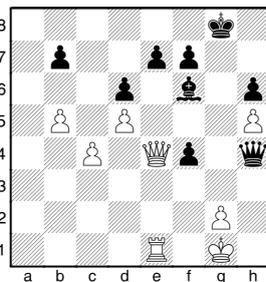
Schwarz spielt auf die typische Remisstellung mit den beiden Türmen auf der 2.Reihe. Die zu öffnen ist der Schlüssel dazu:

**33...♖e5-e3! 34.f2xe3 ♖b8xb2+ 35.♔a2-a1 ♖b2-a2+**

**36.♔a1-b1 ♖a2-b2+=**

Puh, ob das wohl jemand gefunden hat?

11



**Fortanelli Rios,Juan Manuel (1887) – Luna Javier,Edgar Froylan (2141)**

Mexican World Cup Qual Mexico City 2021

Die Qualität ist hier durch die beiden Mehrbauern und die bessere Bauernstellung kompensiert. Und sogar mehr als das:

**34...♗f6-d4+ 35.♖e4xd4 ♖h4xe1+ 36.♔g1-h2 ♖e1-g3+ 37.♔h2-h1**

Hast du nur das offensichtliche Remis durch Dauerschach gesehen:

**37...♖g3-e1+ 38.♔h1-h2** (oder ebenso **38.♖d4-g1 ♖e1-h4+ 39.♖g1-h2 ♖h4-e1+=**) **38...♖e1-g3+** usw. Aber Schwarz hatte weiter gerechnet:

**37...f4-f3 38.g2xf3 ♖g3xf3+ 39.♔h1-g1 ♖f3xh5** und Weiß gab auf.

Endspiele dieser Art sind zwar meist nicht leicht gewonnen, aber hier steht der schwarze König einfach zu sicher und kann Dauerschach vermeiden.

## Stellungsanalyse - der Schlüssel zum Verständnis

Ein Trainerkollege pflegt seinen Schülern immer wieder einzuimpfen: "Ihr könnt nicht jede Stellung kennen, aber ihr könnt jede Stellung analysieren!" und er verlangt, dass sie so objektiv und unvoreingenommen wie eben möglich jede Stellung die ihnen vorgesetzt wird analytisch betrachten. Das kann ebenso eine Stellung aus einer Blitzpartie sein, eine Aufgabe aus einer Schachkolumne oder die Endstellung einer Eröffnungsvariante.

Für Einsteiger ist ein festes Analysenraster eine Hilfe, mit der notwendigen Systematik vorzugehen. Nach einiger Zeit schleift sich diese Analysenroutine dann so ein, dass der gesamte Prozess unterbewusst verläuft und der Spieler kein Schema mehr braucht.

Wir beginnen ganz simpel mit dem Abzählen des Materials:

### **Material** (*Materialstatus*)

#### 1. Offiziere

#### 2. Bauern

Die "Holzwertung", d.h. das Zusammenzählen der Bauereinheiten, die die Figuren wert sind (Läufer/Springer 3 Bauern, Turm 5 Bauern, Dame 9 Bauern) gibt einen allerdings sehr groben Eindruck über das materielle Kräfteverhältnis. Erst die Betrachtung und Bewertung der einzelnen Steine und ihrer Möglichkeiten (allein oder in Verbindung mit anderen – auch gegnerischen – Steinen) gibt einen genaueren Aufschluss über den wirklichen Wert des Materials.

### **Materialqualität und Materialverteilung**

#### 1. Positionierung der Offiziere (*aktive/passive Stellung, Behinderung / große Wirkung, Zusammenspiel / isolierte Positionen abseits vom Kampfgeschehen*)

#### 2. Besonderheiten (*Läuferpaar, Springerpaar, verdoppelte Türme usw.; Ist der König eingeengt oder in besonders kritischer Position?*)

#### 3. Positionierung der Bauern (*Bauernketten, Freibauern, Isolani?*)

Leider lässt sich die Qualität des Materials nicht exakt bewerten. Ein Vorpostenbauer oder Läufer, der den gegnerischen König einschnürt und so zum Matt beiträgt, mag glatt eine ganze Dame aufwiegen. Ein Freibauer, der viele feindliche Figuren bindet, mag "unbezahlbar" sein.

Manchmal gleichen sich Stärken und Schwächen der beiden Parteien auch aus. Ist eine offensichtliche Schwäche vorhanden, gilt ihrer Nutzung unsere besondere Aufmerksamkeit. Dies gilt vor allem für Probleme in der Position des Königs (geschwächte Rochadestellung, Rand- oder Eckposition des Königs usw.), denn er ist das Ziel des Spiels!

Bei der Abwägung sollte man strikt zwischen dem aktuellen und einem eventuell möglichen späteren Stand unterscheiden. Ein Läuferpaar auf beengtem Raum ist aktuell kein besonderer Vorteil, kann aber nach Abtausch und Öffnung der Stellung feldbeherrschend werden.

Dies gibt gleichzeitig Hinweise auf die allgemeine Strategie (Abtauschen/nicht abtauschen; auf Angriff spielen/auf Endspiel zielen), allerdings sollte man nicht zuviel an später denken, zunächst ist die nahe Zukunft entscheidend. In der Betrachtung der Materialqualität mischen sich Taktik und Strategie. Mit dem nächsten Punkt sind wir überwiegend im Bereich der Strategie:

### **Raumaufteilung / Linien und Reihen**

*Wer kontrolliert das Zentrum?*

*Hat eine der Parteien Raumvorteil (wenn ja, an welchem Flügel/Bereich?)*

*Ist eine Partei stark eingeengt?*

*Wer kontrolliert welche Linien?*

*Wer kontrolliert welche Reihen?*

*Welche Probleme/Drohungen ergeben sich daraus für die Parteien?*

Wer Raumvorteil hat, kann meist angreifen oder zumindest seine Figuren für einen Angriff in Stellung zu bringen bzw. ihre Stellung zu verbessern. Ähnliches gilt für die Partei, die wichtige Linien oder Reihen kontrolliert. Sehr häufig hat sie nämlich damit auch die Initiative und das aktivere Spiel, während der Gegner nur auf Drohungen reagieren und selbst nichts unternehmen kann.

Bewusst lasse ich den Punkt "Schwache Felder" aus, denn er überfordert schwächere Spieler oft. Schwache Felder sind entweder offensichtlich oder eher abstrakt, sie auszunutzen kann recht kompliziert sein (Prinzip der zwei Schwächen)<sup>1</sup> und daher würde eine besondere Betrachtung der Felderschwächen unseren Analyseansatz zu lang und zu komplex machen. Wir behandeln das Thema aber, soweit akut, bedingt im nächsten Punkt.

### **Akute Drohungen / besondere Stärken und Schwächen**

*Was könnte jede der Parteien, wenn sie jetzt am Zug wäre, drohen oder tun?*

*Was muss jede Partie unbedingt verhindern?*

*Hat eine Partei grundlegende Schwächen? (etwa das "Fianchettoloch", d.h. die Rochadestellung mit z.B. f2, g3, h2 bei getauschtem Fianchettoläufer)*

*Hat eine Partei besondere Stärken? (Vorpostenbauer oder –Figur,*

Je klarer und eindeutiger die akute Drohung ist, desto stärker bestimmt sie den nächsten Zug oder die damit verbundene Variante. Haben aber beide Seiten akute Drohungen, heißt es abzuwägen. Die schwerwiegendste Drohung ist immer diejenige, die direkt auf den König zielt, schließlich ist Matt Ende der Partie.

Die Betrachtung der Stärken/Schwächen kann sich teilweise mit der Einschätzung der Materialqualität überschneiden, geht aber über diese hinaus. Hier geht es nicht um die Position als solche, sondern ihre Wirkung auf die Stellung. Ein Fianchettoloch z.B. ist nur dann eine Schwäche, wenn der Gegner auch etwas damit anfangen kann. Andernfalls haben wir es einfach nur mit einem nützlichen "Luftloch" zu tun!

### **Allgemeine Erwägungen**

*Könnte eine Partei ins Endspiel abwickeln und würde dies gewinnen? (z.B. ein gewonnenes Bauernendspiel).*

*Ist eine bestimmte Richtung nicht wünschenswert? (z.B. das Endspiel K,L,S – K, weil ich nicht weiß wie es geht!)*

*Bin ich bereit, hohe Risiken einzugehen um zu gewinnen oder begnüge ich mich mit Remis?*

*In der praktischen Partie spielen noch zahlreiche weitere Erwägungen eine Rolle, so der Turnierstand, die noch vorhandene Bedenkzeit, das Wissen über den Gegner ("Kann kein Endspiel"), seine Verfassung (hat beim doppelrunden Turnier schon am Vormittag 6 Std. gespielt und wird müde sein; oder lässt nach 4 Std. allgemein nach), ist angeschlagen (z.B., weil er eine Gewinnabwicklung übersehen hat und sich darüber sichtlich ärgert) u.v.a.m. Auf diese "weichen" Faktoren wollen wir hier aber nicht eingehen, da sie zur allgemeinen Spielführung gehören und nicht zur Analyse. Erfahrungsgemäß werden sie auch oft genug falsch eingeschätzt – der Zeitnöter schafft mit hängendem Blättchen seine Zügezahl, der "ermüdete" Gegner hält doch durch, und jeder Spieler ist gut beraten, sich zunächst einmal an das zu halten, was auf dem Brett steht. "Die Wahrheit liegt auf dem Brett" sagt eine Spruchweisheit, und das ist fast immer richtig.*

Einige Leser mögen jetzt kritisieren, dass wir in den einzelnen Bereichen teilweise bereits Einschätzungen und Schlüsse vorweggenommen haben. Das ist wahr und streng genommen ist die Kritik berechtigt, bloß wird in der Praxis kein Mensch absolut losgelöst von allen Eindrücken und Schlussfolgerungen die Fakten auflisten und dann erst abwägen. Automatisch empfinden wir ein Fianchettoloch als gefährlich, einen Vorpostenspringer als lästig usw. Das ist auch nicht weiter schlimm, solange wir nicht dieses erkannte Detail überbewerten, die weitere Suche abbrechen oder an einem kurzfristig gefällten Urteil kleben. Wer bereit ist, bei neuen Fakten seine Einschätzung sofort zu ändern, darf vorher ruhig Schlüsse ziehen. Sie dürfen ihm aber nie seine Objektivität nehmen oder sein Blickfeld einengen.

---

<sup>1</sup> Oft reicht es nicht aus, auf eine Schwäche des Gegners einzuwirken, denn er kann sie verteidigen. Dann gilt es, eine zweite Schwäche zu finden oder zu schaffen und diese zu nutzen. Das nennt man das Prinzip der zwei Schwächen.

# Was droht?

Zum Abschluss noch einmal reichlich kleine Taktikaufgaben:

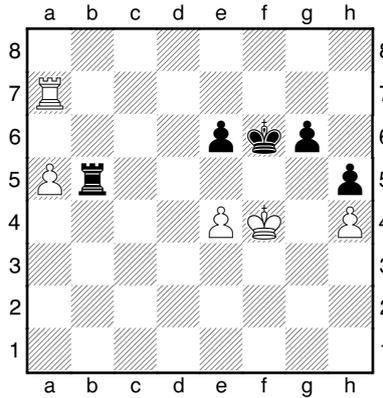
In den 8 Stellungen auf diesem Blatt ist jeweils eine Drohung in ein bis drei Zügen zu finden. Das kann ein Matt sein oder ein Materialgewinn, das musst du schon selber herausfinden.

Schreibe den ersten Lösungszug unter das Diagramm.

In allen Aufgaben auf diesem Blatt ist

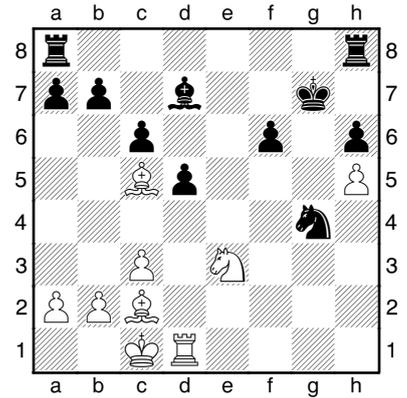
**Weiß am Zug**

**1**



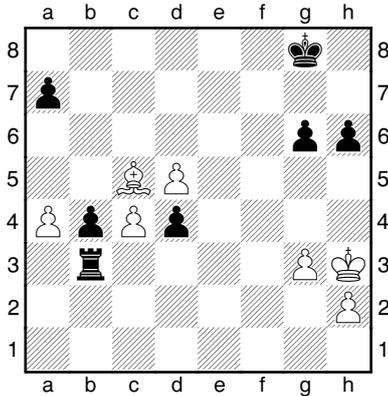
.....

**2**



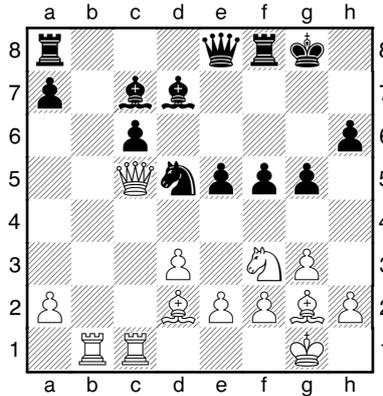
.....

**3**



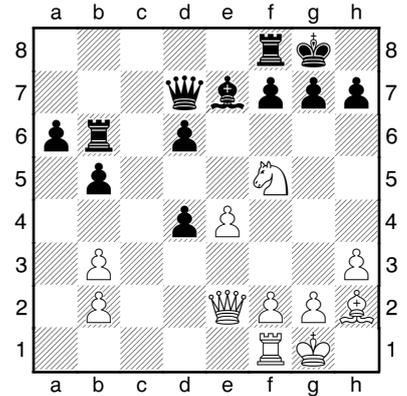
.....

**4**



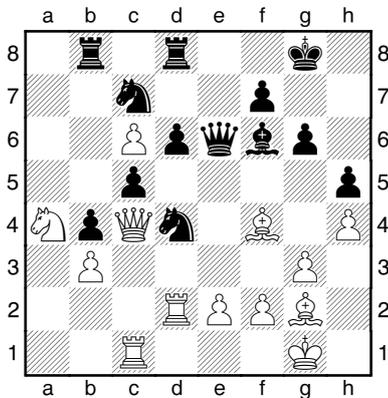
.....

**5**



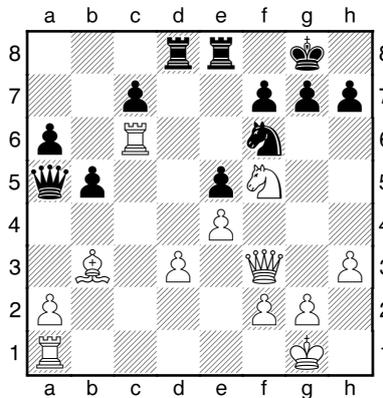
.....

**6**



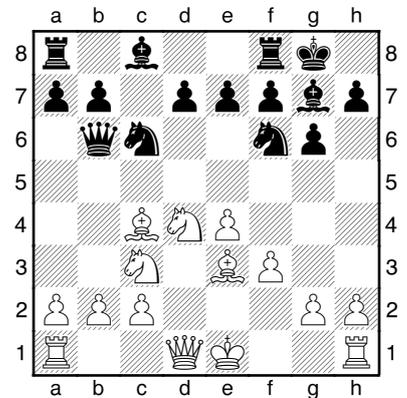
.....

**7**



.....

**8**



Was soll/darf Weiß ziehen, was besser nicht?

### Lösungen "Was droht?" – Weiß am Zug

<b>1</b>	<b>1.e4-e5+ ♖b5xe5 2.♞a7-f7+ ♔f6xf7 3.♔f4xe5 g6-g5 4.a5-a6</b> und Weiß wandelt schneller um und gewinnt.
<b>2</b>	Nach Abtausch fesselt Weiß den Läufer, der trotz Deckung durch seinen Bauern verloren geht: <b>1.♗e3xg4</b> [auch 1.♞d1-g1] <b>♙d7xg4 2.♞d1-g1 f6-f5 3.♙c2xf5 ♔g7-f6 4.♙f5xg4</b>
<b>3</b>	Der Schwarze hatte zuletzt <b>♞e3xb3?</b> gespielt und dabei völlig die Gefahr durch Bauer und ♙ übersehen: <b>1.d5-d6 ♔g8-f7</b> [nichts ändert 1...Kg8-f8] <b>2.d6-d7</b> und der König kann nicht herankommen und muss der Umwandlung hilflos zusehen! Eine ähnliche Situation kann im Falle von Randbauer und "falscher ♙" vorkommen – normalerweise ein Remisendspiel, aber in solchen Ausnahmefällen gewonnen.
<b>4</b>	<b>1.♗f3xg5</b> öffnet die Diagonale für den Lg2. Nach <b>1...h6xg5 2.♙g2xd5+ c6xd5 3.♞c5xc7</b> hat Weiß die geopfert Figur plus einen Bauern zurück und die schwarze Stellung stark geschwächt. Die vier vorgerückten Bauern sind nicht leicht zu verteidigen bzw. müssen bei Angriffen eventuell weiter vorrücken, was sie erst recht schwächt. [Nicht gierig werden: 3.♞c5xd5+? ♙d7-e6]
<b>5</b>	<b>1.♞e2-g4</b> und die Partie ist verloren. Auf <b>1...♙e7-f6</b> oder <b>1...g7-g6</b> zur Mattabwehr folgt der Abzug <b>2.♗f5-h6+</b> mit Damengewinn.
<b>6</b>	Der letzte Zug <b>...♞e8-e6?</b> verlor die Partie: <b>1.♗a4xc5 d6xc5 2.♙f4xc7</b> [Nicht viel besser ist 1...♞e6xc4 2.♞c1xc4 ♗d4xc6 (2...♙f6-e5 3.♞c4xd4 ♙e5xd4 4.♞d2xd4 ♗c7-b5) 3.♗c5-e4 usw.]
<b>7</b>	Es mangelt nicht an weißen Drohungen. <b>1.♞a1-c1</b> ist eine ruhige Fortsetzung, aggressiver sind <b>1.♗f5-h6+</b> Motiv Überlastung 1...g7xh6 2.♞c6xf6; oder <b>1.♞f3-g3 ♗f6-h5 2.♞g3-g4</b> <b>1.♞c6xf6</b> , wie in der Partie gespielt, ist überraschend und schlagkräftig: <b>1...g7xf6 2.♞f3-g4+ ♔g8-f8 3.♞g4-g7#</b> <b>1...g7-g6 2.♙b3xf7+ ♔g8-h8 3.♙f7xe8 ♞d8xe8 4.♗f5-e7</b> und Matt folgt. <b>Svane,F –Slyusar</b> , WM U8 Maribor 2012
<b>8</b>	Aus einem Sizilianer entstand früh diese taktische Situation: <b>9.♙c4-b3</b> und <b>9.♞a1-b1</b> sind solide Fortsetzungen; <b>9.a2-a3</b> hätte dem Gegner eine Falle gestellt, denn <b>9...♞b6xb2 10.♗c3-a4</b> und die ♞ ist verloren. Anders als (hoffentlich) der Leser wählte Weiß in der Partie <b>9.♗c3-e2???</b> und missachtete den Doppelangriff <b>9...♞b6-b4+ 10.c2-c3 ♞b4xc4</b> und Figurenverlust. Vermutlich hatte Weiß den Abzug <b>9...♗f6xe4</b> befürchtet, was jedoch <b>10.♗c3-d5</b> erfolgreich abgewehrt hätte: <b>10...♞b6xb2 11.f3xe4 ♗c6xd4 12.♞a1-a2</b> . <b>Barboza - Nielsen,Peter</b> Senioren WM Kamena Vourla 2012

### Was droht?

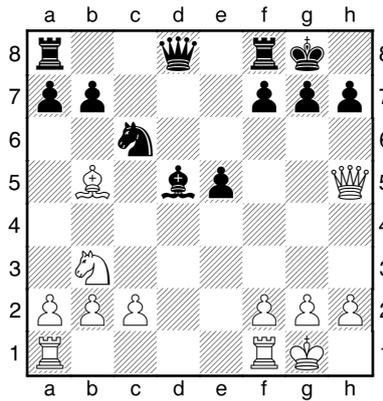
In den 8 Stellungen auf diesem Blatt ist jeweils eine Drohung in ein bis drei Zügen zu finden. Das kann ein Matt sein oder ein Materialgewinn, das musst du schon selber herausfinden.

Schreibe den ersten Lösungszug unter das Diagramm.

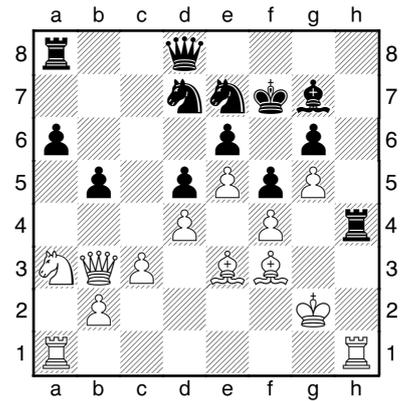
In allen Aufgaben auf diesem Blatt ist

**Schwarz am Zug**

**9**

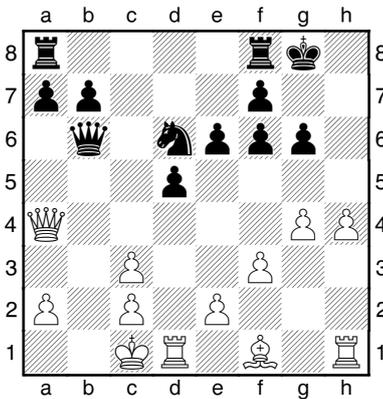


**10**

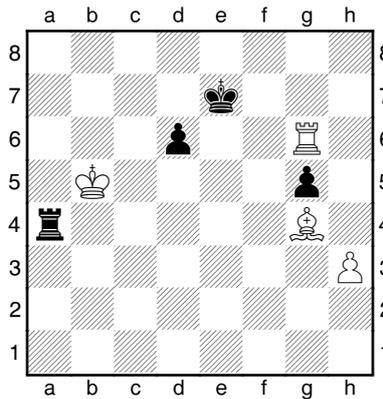


Soll Schwarz auf der h-Linie verdoppeln (Dd8-h8)?

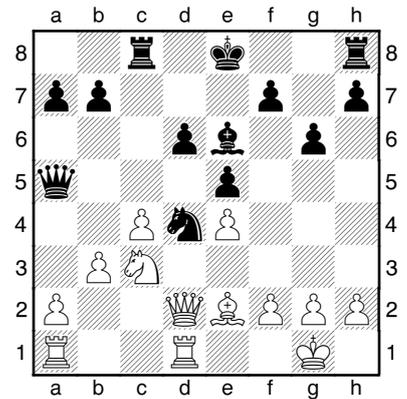
**11**



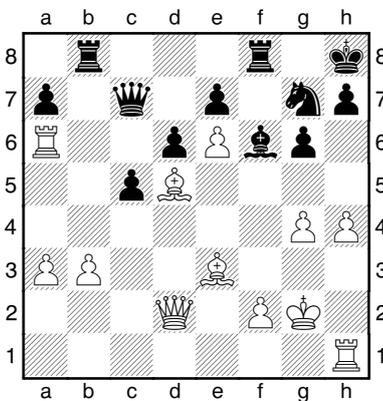
**12**



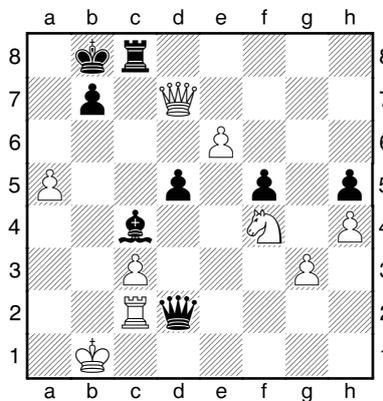
**13**



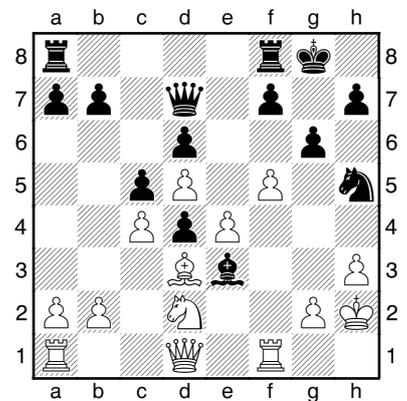
**14**



**15**



**16**



Schwarz fand einen Weg, die Partie schnell zu beenden. Aber schau bloß nicht nach einem Mattangriff!

### Lösungen "Was droht?" – Schwarz am Zug

<b>9</b>	<p><b>1...♙d5xg2</b> nutzt die Stellung des ♙b5, der nach <b>2.♖g1xg2</b> ein Opfer des Doppelangriffs <b>2...♜d8-d5+ 3.♗g2-g1 ♜d5xb5</b> wird.</p> <p>Man sollte seine Figuren einigermaßen zusammenhalten, damit sie sich gegenseitig verteidigen können. Solche auf dem Brett verstreuten Figuren wie hier der Läufer sind oft das Ziel von Doppelangriffen.</p>
<b>10</b>	<p>Genau das tat er mit <b>1...♜d8-h8</b> und wurde arg geschockt durch <b>2.♞h1xh4 ♜h8xh4 3.♞a1-h1</b> und die ♜ saß in der Falle. Selbst wenn sie ein Fluchtfeld hätte, würde immer noch <b>3...-- 4.♞a3xb5</b> zumindest einen Bauern gewinnen!</p>
<b>11</b>	<p><b>1...♞f8-c8</b> mit Druck auf den schwachen d-Doppelbauern wäre natürlich gut. Noch direkter ist aber <b>1...♞d6-c4</b> [es droht <b>2...♜b6-b2#</b>] <b>2.♞a4-b3 ♜b6-e3+ 3.♗c1-b1 ♞c4-d2+ 4.♞d1xd2 ♜e3xd2</b> und wieder droht <b>♞f8-c8</b> (<b>1...♞d6-c4</b>) <b>2.♞a4-b4</b> vermeidet zwar die Springergabel, ist aber auch nicht besser: <b>2...♜b6-e3+ 3.♗c1-b1 a7-a5 4.♜b4-a4 ♞a8-a6 (4...♜e3xc3 5.♞a4-b3 ♞c4-d2+)</b>]</p>
<b>12</b>	<p><b>1...♞a4-e4 2.♞g6xg5</b> [<b>2.♙g4-h5 ♞e4-e5+ 3.♗b5-b6 ♞e5-e3 4.♙h5-g4 ♞e3-e5</b> und Weiß kommt nicht recht weiter] scheint auf den ersten Blick vorteilhaft für Weiß, mit mehr Material soll man ja in der Regel den Abtausch suchen. Doch Schwarz hatte erkannt, dass nach Turmtausch das Endspiel "falscher Läufer" und Bauer entstehen würde und nutzte diese Chance, um Remis zu sichern:</p> <p><b>2...♞e4-e5+ 3.♞g5xe5+ d6xe5 4.♗b5-c5 ♗e7-f6 5.♗c5-d5 ♗f6-g7</b> Schwarz macht sich nicht die Mühe, den Bauern zu verteidigen, sondern geht gleich in die Ecke. <b>6.♗d5xe5 ♗g7-h8</b> usw., Remis oder Patt wäre bei Weiterspielen das Ergebnis.</p>
<b>13</b>	<p>Mit seinem letzten Zug <b>♞f1-d1</b> ging Weiß buchstäblich zu weit, <b>♞e1</b> wäre richtig. Nicht der ♜, sondern dem ♙ droht nämlich Gefahr: <b>1...♜a5xc3 2.♜d2xc3 ♞d4xe2+</b> usw.</p>
<b>14</b>	<p><b>1...♞g7xe6</b> klaut ungestraft einen wichtigen Bauern, denn <b>2.♙d5xe6?</b> macht Platz für den Doppelangriff <b>2...♜c7-b7+ 3.♜d2-d5 ♜b7xa6</b> und mit Mehrqualität und Mehrbauer sieht es gut für die schwarze Zukunft aus.</p>
<b>15</b>	<p>Die meisten Spieler würden wohl mit <b>1...♜d2-e1+</b> fortsetzen, in der Hoffnung, den Freibauern zu stoppen oder etwas Material zu gewinnen. Doch das scheitert schnell:</p> <p><b>2.♗b1-b2 ♜e1xg3</b> (etwas besser ist <b>2...♜e1-e5 3.e6-e7 ♜e5-h8 4.♜d7xf5</b>) <b>3.e6-e7 ♜g3-g8 4.♞f4xh5 -- 5.♞h5-f6</b> und Weiß gewinnt; oder auch die Fesselung <b>1...♙c4-d3 2.♞f4xd3 ♜d2xd3 3.e6-e7 ♜d3-e4 4.♗b1-b2</b> mit Vorteil für Weiß.</p> <p>Die einzige Chance liegt aber im Gegenangriff; <b>1...♜d2-d1+</b> legt die Schwächen des Weißen bloß:</p> <p><b>2.♗b1-b2</b> [<b>2.♞c2-c1?? ♜d1-b3+ 3.♗b1-a1 ♜b3-a2#</b>]</p> <p><b>2...♙c4-a2!</b> [droht -- <b>3...♜d1-b1+ 4.♗b2-a3 ♜d1-b3#</b>] Weiß bleibt nur die Flucht in die Zugwiederholung: <b>3.♜d7-d6+</b> [<b>3.♗b2xa2? ♜d1xc2+ 4.♗a2-a1 ♜c2xc3+ 5.♗a1-a2 ♜c3xa5+</b> und bald kann auch noch der ♞ eingreifen, Matt folgt.]</p> <p><b>3...♗b8-a8</b> [<b>3...♞c8-c7 4.♞c2-c1 =; 3...♗b8-a7 4.♜d6-b6+ ♗a7-b8 5.♜b6-d6+ =</b>] <b>4.♞c2-c1 ♜d1-d2+ 5.♞c1-c2</b> usw., Remis.</p>
<b>16</b>	<p><b>1...♙e3-f4+ 2.♗h2-g1</b> [<b>2.♗h2-h1? ♞h5-g3+</b>] <b>2...♙f4-e3+ 3.♗g1-h2 ♙e3-f4+</b> usw., Dauerschach. Ob das eine Drohung ist, hängt natürlich von den Umständen und der Stärke der beteiligten Spieler ab, aber sehen muss dies auf jeden Fall!</p>